

## „Ein Sommernachtstraum“: Schabernack an die Macht!

### **Altmühlsee-Festspiele: Neuer Intendant Harald Moloher feiert zum Einstand einen glanzvollen Erfolg mit der Shakespeare-Komödie**

MUHR AM SEE — Mit neuem Intendanten und gesundgeschrumpften Spielplan stehen in dieser Saison die Altmühlsee-Festspiele wieder auf einem soliden Fundament. Bei der Premiere der Shakespeare-Komödie „Ein Sommernachtstraum“ eroberte das Ensemble um den jungen Regisseur Philipp Jescheck die Herzen der Zuschauer. Die unverkrampfte Inszenierung knüpft an die Pionierzeiten der Festspiele an — und das hat das Premierenpublikum mit seinem anhaltenden Schlussapplaus gewürdigt.

Eine gewisse Erleichterung war gleich nach den ersten Sommernachts-Szenen bei den Premierengästen mit Festspiel-Erfahrung spürbar — und an dieser Stelle sei doch ein wenig Nachtreten in Richtung der vergangenen Saison erlaubt: Eine solche temporeiche und dennoch verträumte Shakespeare- Aufführung hätte das von Stück zu Stück gehetzte Personal des letzten Intendanten gar nicht stemmen können. Die Ärmsten saßen wahrscheinlich in der Pause schon mit dem neuen Rollenheft für den nächsten Tag in der Garderobe.

Doch im Sommer 2018 ist positives Denken im Altmühlsee-Informationszentrum angesagt: „Die Bühne gefällt mir, sie hat Atmosphäre!“, lobte der neue Intendant Harald Moloher, wünschte einen „spaßigen, netten Abend“ und gab gemeinsam mit Bürgermeister Dieter Rampe die Bühne frei für die Umtriebe des von William Shakespeare erdachten Feenvolks, das die Herzen der Menschen nach Belieben zu lenken versteht – zumindest für die Dauer eines nächtlichen Traums.

Am Herrscherhof in Athen steht die Hochzeit des Herzogs Theseus mit der spröden Amazonenkönigin Hippolyta bevor. Der Hochzeitstag soll auch für Hermia eine Entscheidung bringen. Diese weigert sich standhaft, den von ihrem Vater gewählten Demetrius als ihren Bräutigam zu akzeptieren, denn sie liebt Lysander. Mit ihm will sie fliehen, um der Verbannung ins Kloster oder Schlimmerem zu entgehen. Der unglücklich in Hermia verliebte Demetrius wiederum wird von Helena gestalkt, die wie ein treues Hündchen ungebeten um ihn herumscharwenzelt.

Traum von der Liebe

In einer mond hellen Nacht, kurz vor dem Maifeiertag, streifen die vier jungen Leute also durch den Feenwald,

zu den Zuschauerliebblingen wie die als Elfenkönigin Titania wunderbar hysterisch-verquer agierende Rilana Nitsch. Und da ist natürlich auch noch Alexander Wagner, der als angriffs-lustiger Oberon seinen Puck losschickt, um seine Ehefrau Titania zurückzuerobern. Der Puck ist im Muhrer Sommernachtstraum eher als gehorsamer Diener Oberons, denn als raffinierter Strippenzieher aufgefasst. Ellen Kießling-Kretz spielt den Puck leichtfüßig agierend und in eher leisen Tönen.

Puck übernimmt im Festspielstück nicht nur die Rolle des heimlichen Spielmachers, sondern auch die Umgestaltung der Bühne vom Königshof mit rotem Teppich zum mit weißen Gasballonblüten verzauberten Feenwald. Um in die Nachtwelt der Träume hinüberzuwechseln, braucht es hier keine raffinierte Bühnentechnik – das ist gut konzipiert, und das leichtfüßige Feenkind Franka Nele Marie Moloher macht die Illusion komplett.

Gut ausgedacht!

Gut ausgedacht hat sich das Philipp Jescheck! Von 2007 bis 2009 war er fester Regieassistent am Münchner Volkstheater und hat dort auch gemeinsam mit Christian Stückl Shakespeare-Stücke inszeniert. Heute arbeitet er als freier Regisseur, unter anderem an großen Bühnen wie dem Tiroler Landestheater Innsbruck, dem Staatstheater Kassel, dem Theater Ulm und für das Teamtheater München. Mit Harald Moloher hat er im Sommernachtstraum die großen Themen Liebe, Macht und Macht der Träume originell bearbeitet. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit dieser beiden Theaterprofis im kommenden Jahr – das wäre den Festspielen zu wünschen!

Doch jetzt ist erstmal „Ein Sommernachtstraum“ angesagt! BABETT GUTHMANN

① Weitere Vorstellungen am 22. Juni (Freitag), am 23. Juni (Samstag), am 28. und 29. Juni (Donnerstag und Freitag), am 6. und 7. Juli (Freitag und Samstag) sowie am 12. und 13. Juli (Donnerstag und Freitag)

finden poetische Worte für ihre Gefühlswirren und träumen den Traum von der romantischen Liebe. Doch die vier sind nicht allein: Da ist einmal die rüpelhafte Handwerkertruppe, die auf der großen Lichtung ein dramatisches Theaterstück probt. Bei der herzoglichen Hochzeit soll es aufgeführt werden, doch bis dahin müssen erst einmal die Rollen vergeben und den Hohlköpfen ihr Text eingebläut werden. Auf eben dieser Lichtung wimmelt es zudem von Elfenvolk: Elfenkönig Oberon und sein Diener Puck haben einen Zauber gefunden, um die Gefühle der streitlustigen Titania zu verwirren, nutzen diesen aber auch, um die Herzen der vier jungen Liebenden in ein heillooses Chaos zu stürzen.

Philipp Jescheck legt in seiner Inszenierung ein enormes Tempo vor, um all die Fallstricke einer Shakespeare-Komödie auszulegen. Dabei hat er mit dem Quartett der Liebenden bestens präparierte Mitstreiter: Christina Maria Schmiedel als Hermia und Barbara Galli-Jescheck als kämpferische Helena sowie die beiden Rivalen Martin Schülke als Lysander und Dieter Fernengel als Demetrius setzen auf den Kontrast von Liebespoesie und geballten Fäusten. Sie tanzen, singen, sie ringen miteinander – um ihren aufgewühlten Herzen nachzuspüren, wünschte der Regisseur nicht nur schöne Reime, sondern auch Action.

Die einfältigen Handwerker spielen ein Stück im Stück, angeleitet von der fränkischen Stimme des Sommernachtstraums Patrizia Flür. Diese muss zuerst einmal den eitlen Zettel bändigen, der am liebsten alle Rollen übernehmen würde. Mit der Wahl ihres Stückes, dem tragischen Ende des Liebespaares Pyramus und Thisbe, haben sich die Handwerker einen viel zu schweren Brocken ausgesucht. Walter Cordier als Zettel bestimmt mit seiner großtuerisch-einfältigen Diktion das ausgebremste Denktempo der Gruppe, und dass er von Puck schließlich in einen Esel verzaubert wird, passt da bestens ins Bild.

Leichtfüßig in leisen Tönen

Walter Cordier gehört in Muhr am See ebenso



Die romantische Liebe und ihre Fallstricke erleben Hermia und Lysander und Helena und Demetrius.



Sie drehen an den Schicksalsrädchen: Elfenkönig Oberon und sein eifertiger Waldgeist Puck. Fotos: Babett Guthmann



Zauberhaft: Titania verliebt sich in den in einen Esel verwandelten Zettel.

